

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

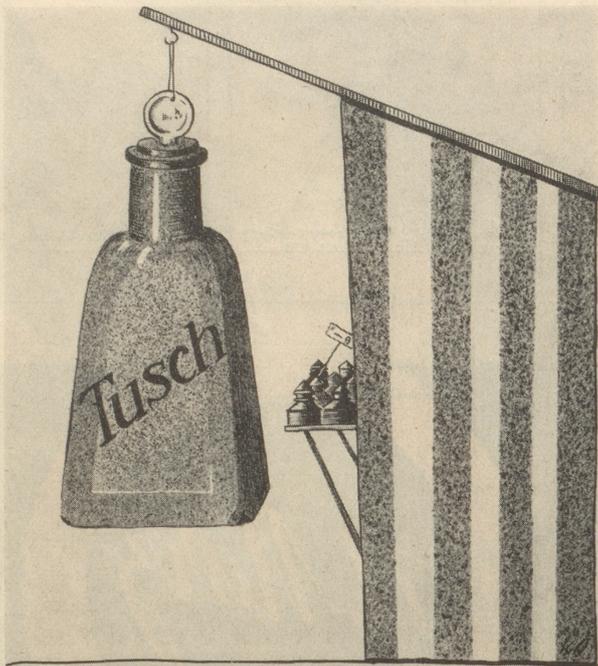
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

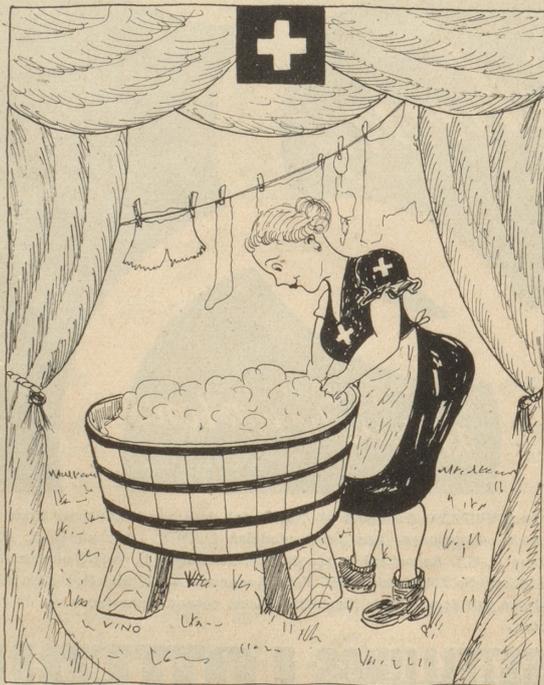
Landi-Wettbewerb des Nebelspalters

Was das Land oder die Kantone nicht vergessen dürfen, auszustellen!



Das Gütterli, womit man allerlei „vertuschen“ kann

Trostpreis: K. Bänziger, Heiden



Das Schweizer Dienstmädchen — eine Rarität!

Trostpreis: E. Waeber, Seuzach-Winterthur

Fortsetzung von Seite 14

uns zu sagen. Wenn sie «Schweiz» sagen, so fühlen wir, daß sie nicht irgendeinen Staat damit meinen, sondern eben die Schweiz, etwas Eigenes, Seltsames, wie eben etwas Unbekanntes seltsam sein kann. Der Kaufmann erzählt, er kenne die Schweiz von der Durchreise. (Er hat in Brüssel studiert.) Besonders Zürich ist ihm in Erinnerung. Die beiden Töchterchen des Schriftstellers möchten von uns Namen von Schweizer Schriftstellern wissen.

Vom Abteil nebenan kommt ein Bulgare zu uns herüber, sichtlich von Neugier getrieben. Er muß bei uns zwar stehen, aber das scheint ihn nicht besonders zu belästigen. Er ist seines Zeichens Architekt. Hat in Prag studiert und kennt auch von dort einige Brocken deutsch. Wir seien Schweizer? fragt er. Wir können nur bestätigen! Plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, trifft uns seine Frage: «Und fühlt Ihr Euch wohl unter dem Nationalsozialismus?»

Zuerst sind wir, gelinde gesagt, verblüfft. Wie wir aber feststellen, daß seine Frage todernst gemeint ist, legen wir los wie die alten Eidgenossen bei St. Jakob an der Birs! Mein Reisekumpel und ich reden oft beide zusammen. Sogar der Kaufmann hilft uns noch auf bulgarisch. Alle unsere Kenntnisse in der Staatskunde mußten wir aus unserem Gedankensammler hervorquetschen. So glaubte er schließlich, daß wir keine Deutschen seien, wollte jedoch wissen, wie es möglich sei, daß so verschiedene Sprachen unter dem gleichen Staatsdache möglich seien! Als er vernahm, daß fast alle Schweizer ihre drei Landessprachen sprechen oder wenigstens verstehen, wurden wir in seinen Augen zu Wundermenschen.

Wir schieden von unseren Reisebekanntschaften als gute Freunde. Ueberhaupt, überall, sei es in Bulgarien, Türkei, Rumänien, Polen oder in der Tschechoslowakei, wurden wir, wenn wir uns als Schweizer zu erkennen gaben, mit viel Sympathie und Entgegenkommen behandelt. fi

Rest. zur Gerberstube
Old Lucerne Inn
LUZERN
Sternenplatz 7
Auserlesene Weine
Feine Küche
BAR
M. Boese-Zehnder.

ZWEISAMKEIT
im CAFE

Mona

Zürich
bei der Sihlporte ®

3111
G. WINTERHALDER & Co.
TAXI- & REISEUNTERNEHMUNG
Zürich

Elegante Privatwagen.

Neue Wagen
an Selbstfahrer
Camionettendienst.
17 neueste
Pullman-Cars.